

Seit 40 Jahren gibt es wieder Eurasische Biber in Niederösterreich. Die größten heimischen Nagetiere sind reine Vegetarier, die sich von mehr als 300 Pflanzenarten ernähren.

© S. Dörner

Biber – Mitgestalter unserer Landschaft

Wie die Aktivitäten einer (Schlüssel-)Art die Biodiversität steigern

Die größten heimischen Nagetiere finden in Niederösterreich mit seinen tausenden Gewässern teils optimale Lebensbedingungen. Als allseits bekannte „Landschaftsgestalter“ verbessern sie die Lebensbedingungen an Flüssen, Bächen, Seen und Teichen und in den Auwäldern für sich und andere Tier- und Pflanzenarten. Daher zählen sie zu den Schlüsselarten, denn durch ihre Aktivitäten steigt nachweislich die Biodiversität.

Silke Dörner

1863 wurde bei Fischamend der letzte Biber Niederösterreichs erlegt. Sechs Jahre später war die Art in ganz Österreich ausgerottet. Mehr als 100 Jahre danach startete 1976 in den Donau-Auen östlich von Wien eines der erfolgreichsten Wiederansiedlungsprojekte im Natur- und Artenschutz. Mittlerweile gibt es laut der Kartierung von 2011/12 rund 730 Biberreviere in NÖ. Die Aktivitäten der ortstreuen Biberfamilien strukturieren den Lebensraum auf unterschiedlichste Art und Weise.

Mehr Strukturen durch Nagen

Vor allem in der vegetationsarmen Zeit fallen die sich rein pflanzlich ernährenden Nagetiere Gehölze, um an Blätter, Knospen und Rinde zu gelangen. Dadurch lichten sich die Auwälder für lichtkeimende Pflanzen und wärmeliebende Tiere, wie etwa die Würfelkater. Totholz strukturiert das Ufer sowohl ober als auch unter Wasser. Es bietet jungen Fischen und Amphibien Schutz, Reptilien, wie Sumpfschildkröten, Sonnenplätze und Libellen genauso wie Eisvögeln Ansitzwarten. Im abgestorbenen Holz nisten Insekten, wie Scharlachkäfer oder Rossameisen. Demzufolge steigt auch das Nahrungsangebot z. B. für Schwarzspechte und Fledermäuse. Weiters finden Singvögel und Kleinsäuger vermehrt Unterschlupfmöglichkeiten, denn die abgenagten Stümpfe treiben meist wieder aus und bilden eine Strauchschicht.

Staudämme verbessern den Wasserhaushalt

Bei Fließgewässern mit geringem Wasserstand errichten Biber Dämme, damit die Eingänge zu ihrem Wohnbau, als Schutz vor Feinden, unter Wasser liegen, Nahrungspflanzen schwimmend erreicht werden können und die zerstörerische Wucht von Hochwässern abgedämpft wird. Je nach Geländestruktur werden dadurch auch die

umliegenden Gebiete mehr oder weniger stark überflutet. Es entstehen meist flache und sich schnell erwärmende Biberseen, welche z. B. Libellen, Fische und Grasfrösche, zur Vermehrung nutzen. Die Jungtiere „locken“ wiederum andere hungrige Wildtiere, wie Fischotter oder Schwarzstörche, an. Weiters erhöhen Biberdämme die Wasserqualität, indem sie Schwebstoffe und Sedimente herausfiltern. Auch der Grundwasserspiegel steigt und versorgt bei lang anhaltender Trockenheit die Pflanzen und uns Menschen weiterhin mit Wasser.

Gegrabene Überlebensinseln

Biber graben ihre Baue meist in Uferböschungen und teilen sie mit Untermietern, wie Schlangen oder Kröten. Brechen die Erdbau ein, entstehen Rohböden für Lichtkeimer, Flachufer für wärmeliebende Tiere oder Brutwände für Eisvögel und Uferschwalben. Bei extremer Trockenheit leiten selbst gegrabene Kanäle Wasser ins Revier und vernetzen benachbarte Feuchtgebiete. In den wasserführenden Kanälen gelangen Biber schwimmend an ihre Nahrungspflanzen und können bei Gefahr flüchten. Es entstehen Wanderkorridore für Wasserlebewesen wie Krebse, Muscheln und Fische, die ihnen einen genetischen Austausch ermöglichen und bei Dürre höhere Überlebenschancen bieten. Führen die Kanäle durch ein Röhrchen, wird dieses strukturiert und schafft mehr Ansiedlungsmöglichkeiten für Vögel, wie Rohrdomeln und Drosselrohrsänger.

Das waren nur einige Beispiele für die ökologische Bedeutung von Bibern. Dort wo sich die sprichwörtlich „fleißigen“ Nagetiere ansiedeln, entsteht im Laufe der Zeit ein Mosaik an unterschiedlichen Lebensraumtypen für viele Tier- und Pflanzenarten. Insgesamt steigt die Biodiversität mithilfe dieser Schlüsselart an unseren Gewässern.



© S. Dörner

Vierorts verschwinden die Habitate von Amphibien und Reptilien. In Biberrevieren finden sie - wie diese stark gefährdete Würfelkater - wieder Überlebensinseln.



© S. Dörner

Durch die Aktivitäten der Biberfamilien entsteht ein Mosaik aus unterschiedlichen Lebensraumtypen, welche von anderen Tierarten, wie z.B. diese seltene Gebänderte Prachtlibelle, besiedelt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_2](#)

Autor(en)/Author(s): Dorner Silke

Artikel/Article: [Biber - Mitgestalter unserer Landschaft. Wie die Aktivitäten einer \(Schlüssel-\)Art die Biodiversität steigern 7](#)